

# **RAHMENRICHTLINIEN**

## **FACHGYMNASIUM**

(angepasste Fassung gemäß  
Achtem Gesetz zur Änderung des Schulgesetzes  
des Landes Sachsen-Anhalt vom 27.2.2003)

## **GESCHICHTE**

**Schuljahrgänge 11 - 13**

An der Anpassung der Rahmenrichtlinien gemäß Achtem Gesetz zur Änderung des Schulgesetzes haben mitgewirkt:

Dr. Both, Siegfried	Halle (betreuender Dezernent des LISA)
Hempel, Kathrin	Halle
Slowig, Andreas	Halle

Die vorliegenden Rahmenrichtlinien entstanden auf der Grundlage der:

– Rahmenrichtlinien Gymnasium Geschichte (2003)

Dr. Bengsch, Heike	Magdeburg
Dr. Both, Siegfried	Halle (betreuender Dezernent des LISA)
Brandt, Friedrich	Halle
Dr. Lagatz, Uwe	Halle
Prof. Dr. Pandel, Hans-Jürgen	Halle
Slowig, Andreas	Halle

– Rahmenrichtlinien Sekundarschule Geschichte (1999)

Dr. Both, Siegfried	Halle (betreuender Dezernent des LISA)
Köpcke, Jutta	Oschersleben
Mücke, Matthias	Mieste
Prof. Dr. Pandel, Hans-Jürgen	Halle
Scholz, Birgit	Halle

Verantwortlich für den Inhalt:

Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt

## Vorwort

Bildung und Ausbildung sind Voraussetzungen für die Entfaltung der Persönlichkeit eines jeden Menschen wie auch für die Leistungsfähigkeit von Staat, Wirtschaft und Gesellschaft. Schule ist also kein Selbstzweck, sondern hat die jeweils junge Generation so gründlich und umfassend wie möglich auf ihre persönliche, berufliche und gesellschaftliche Zukunft nach der Schulzeit vorzubereiten. Dazu soll sie alle Schülerinnen und Schüler fördern, wo sie Schwächen haben, und in ihren Stärken fordern. Jede(r) soll die ihr bzw. ihm mögliche Leistung erbringen können und die dafür gebührende Anerkennung erhalten.

Dies gilt grundsätzlich nicht nur für Lerninhalte, sondern für alle Bereiche der persönlichen Entwicklung einschließlich des Sozialverhaltens. Gleichwohl haben gerade Rahmenrichtlinien die Schule als Ort ernsthaften und konzentrierten Lernens zu begreifen und darzustellen. Lernen umfasst dabei über solides Grundwissen hinaus alles, was dazu dient, die Welt in ihren verschiedenen Aspekten und Zusammenhängen besser zu verstehen und sich selbst an sinnvollen Zielen und Aufgaben zu entfalten.

Die Rahmenrichtlinien weisen verbindliche Unterrichtsziele und –inhalte aus. Sie können und sollen jedoch nicht die pädagogische Verantwortung der einzelnen Lehrerin und des einzelnen Lehrers ersetzen:

- Die Vermittlung der verbindlichen Unterrichtsinhalte füllt keineswegs alle Unterrichtsstunden aus. Daneben besteht auch Zeit für frei ausgewählte Themen oder Schwerpunkte. Dies bedeutet nicht zwangsläufig neue oder mehr Unterrichtsinhalte. Weniger kann unter Umständen mehr sein. Entscheidend für eine erfolgreiche Vermittlung von Wissen und Schlüsselkompetenzen ist, dass dem Erwerb elementarer Grundkenntnisse und –fertigkeiten ausreichend Zeit und Raum gewidmet wird. Soweit erforderlich, ist länger daran zu verweilen und regelmäßig darauf zurück zu kommen.
- Rahmenrichtlinien beschreiben nicht alles, was eine gute Schule braucht. Ebenso bedeutsam für die Qualität einer Schule ist die Lern- und Verhaltenskultur, die an ihr herrscht. Eine Atmosphäre, die die Lernfunktion der Schule in den Vordergrund stellt und die Einhaltung von Regeln des Miteinanders beachtet, kann nicht über Vorschriften, sondern nur durch die einzelne Lehrkraft und das Kollegium in enger Zusammenarbeit mit Eltern und Schülern erreicht werden.

Ausdrücklich möchte ich darauf hinweisen, dass es sich bei den hier vorliegenden Rahmenrichtlinien um eine Anpassung an die veränderte Schulgesetzgebung handelt. Dabei war den Veränderungen in den vorliegenden Rahmenrichtlinien für das Gymnasium Rechnung zu tragen. Das Fachgymnasium führt die Schuljahrgänge 11 – 13. Der Schuljahrgang 11 (Einführungsphase) wurde modifiziert und angepasst.

Für die Schuljahrgänge 12 und 13 (Qualifikationsphase) am Fachgymnasium gelten die Rahmenrichtlinien der Schuljahrgänge 11 und 12 für das Gymnasium in der Fassung vom Mai 2003.

Die in diesem Heft enthaltenen Rahmenrichtlinien treten am 1. August 2004 in Kraft. Ich bitte alle Lehrerinnen und Lehrer um Hinweise oder Stellungnahmen, damit wir die Rahmenrichtlinien weiter überarbeiten und Verbesserungen einbringen können. Allen, die an der Entstehung dieser veränderten Rahmenrichtlinien mitgewirkt haben, danke ich herzlich.

Ich wünsche allen Lehrerinnen und Lehrern bei der Planung und Gestaltung ihres Unterrichts viel Erfolg und Freude bei der pädagogischen Arbeit.

Magdeburg, im Mai 2004



Prof. Dr. Jan-Hendrik Olbertz  
Kultusminister



## Inhaltsverzeichnis

	Seite
1 Einführung .....	6
2 Schuljahrgang 11 (Einführungsphase) .....	7
2.1 Ziele und Qualifikationen .....	7
2.2 Übersicht .....	9
2.3 Themen/Inhalte/Zeitrichtwerte.....	10
3 Schuljahrgänge 12/13 (Qualifikationsphase).....	18
3.1 Ziele und Qualifikationen .....	18
3.2 Übersicht .....	18
3.3 Themen/Inhalte/Zeitrichtwerte.....	19
4 Anhang .....	30

# 1 Einführung

Die Rahmenrichtlinien für das Fachgymnasium berücksichtigen folgende Rahmenseetzungen:

- das Achte Gesetz zur Änderung des Schulgesetzes des Landes Sachsen-Anhalt vom 27.2.2003
- die Verordnung über die gymnasiale Oberstufe (Oberstufenverordnung) vom 24. März 2003
- die Vierte Verordnung zur Änderung der Verordnung über Berufsbildende Schulen vom 29.7.2003
- die Vierte Änderung der Ergänzenden Bestimmungen zur Verordnung über Berufsbildende Schulen (EBBbS-VO) im RdErl. vom 20.07.2003

Die folgenden Seiten bilden gemeinsam mit den bereits in Kraft gesetzten Rahmenrichtlinien für das Gymnasium ein Gesamtwerk.

## **2 Schuljahrgang 11 (Einführungsphase)**

### **2.1 Ziele und Qualifikationen**

In der Einführungsphase des Faches Geschichte kommt es darauf an, dass die Schülerinnen und Schüler verschiedene Quellengattungen ideologiekritisch interpretieren sowie mit Darstellungen historischer Sachverhalte operieren können. Das wird durch einen vertiefenden und erweiterten Umgang mit Quellen und Darstellungen, den beiden Formen, in denen Geschichte vorliegt, gewährleistet. Der sachgerechte Umgang mit Quellen und Darstellungen gehört zum grundlegenden methodischen Rüstzeug, das Schülerinnen und Schüler im Geschichtsunterricht erwerben.

Es wird mit der wissenschaftspropädeutischen Arbeit begonnen. Wissenschaftspropädeutik bezieht sich auf einen pragmatischen und einen reflexiven Umgang mit Geschichte:

- Zunächst werden die Schülerinnen und Schüler in die Grundlagen des wissenschaftlichen historischen Denkens eingeführt, indem sie dessen wichtigste Operationen praktisch einüben (Fragestellung, Vermutung, Sammlung, Sichtung, kritische Prüfung von Quellen, Auswertung und Deutung der Quelleninformation, Darstellung und Verwendung des erworbenen Wissens). Im Laufe des Unterrichts werden die eingeübten methodischen Verfahren weiter ausdifferenziert (z. B. in einer deutlichen Unterscheidung zwischen hermeneutischen und analytischen Verfahren, in der Anwendung von vergleichenden Verfahren).
- Danach gewinnen die Schülerinnen und Schüler eine Vorstellung von der Leistung und den Grenzen wissenschaftlicher historischer Erkenntnis, indem das Vorgehen und die Ergebnisse der Geschichtswissenschaft reflektiert werden. So wird der Objektivitätsanspruch der Fachwissenschaft verständlich gemacht und zugleich vor falscher Wissenschaftsgläubigkeit geschützt. Es erfolgt deshalb ein differenzierter Umgang mit Fachliteratur und geschichtswissenschaftlichen Theorien, um Leistungen und Grenzen historischer Forschung exemplarisch beurteilen zu können. Auf der Grundlage entsprechender Materialien muss die unvermeidliche Einnahme einer Perspektive durch die jeweiligen Historikerinnen und Historiker erkannt werden. Dazu gehören das Nachdenken über die damit verbundenen Probleme von Objektivität und Standortgebundenheit wie die von der Geschichtswissenschaft angewandten theoretischen und methodischen Konzepte. Auf diese Weise sollen die Schülerinnen und Schüler eine begründete Vorstellung von Fragestellungen der Geschichtswissenschaft gewinnen, um deren Leistungen für das Kulturverständnis der Gegenwart abschätzen zu können.

Pragmatische und reflexive Wissenschaftspropädeutik durchdringen sich gegenseitig, denn die pragmatische Einübung methodischer Verfahren verlangt ein Bewusstsein von der Regelmäßigkeit des Vorgehens und ist insofern reflexiv, als über dieses Vorgehen nachgedacht wird.

Der niveaustufengerechte Anspruch der Einführungsphase besteht darin, zunehmend Quellen verschiedener Gattungen und Darstellungen unterschiedlicher Formen dahingehend zu analysieren, zu vergleichen, zu bewerten und aufeinander zu beziehen, dass die Spezifik von Quellen und Darstellungen sowie deren Verhältnis zueinander erklärt und beurteilt werden. Auf diese Weise werden die Schülerinnen und Schüler auf den Unterricht in der Qualifikationsphase vorbereitet.



## 2.2 Übersicht

<p><b><u>Einführung:</u></b></p> <p><b>Die Arbeit mit Quellen und Darstellungen</b></p> <p><b>im Fachgymnasium am Beispiel</b></p> <p><b>der Antike</b></p> <p>(10 Stunden)</p>	<p>M: Quellen und Darstellungen aufeinander beziehen - Einführung</p>
---	---

<u>Längsschnitt 1:</u> <b>Welt- und Menschenbilder im Wandel</b>	ODER	<u>Längsschnitt 2:</u> <b>Krieg und Frieden im Wandel</b>
1/1 Welt- und Menschenbil- der in der Antike (16 Stunden)		2/1 Krieg und Frieden in der Antike (16 Stunden)
1/2 Welt- und Menschenbil- der im Mittelalter (10 Stunden)		2/2 Krieg und Frieden im Mittelalter (13 Stunden)
1/3 Welt- und Menschenbil- der in der Frühen Neuzeit (16 Stunden)		2/3 Krieg und Frieden in der Frühen Neuzeit (13 Stunden)

## 2.3 Themen/Inhalte/Zeitrichtwerte

**Einführung:** **Die Arbeit mit Quellen und Darstellungen  
im Fachgymnasium am Beispiel  
der Antike**

**ZRW: 10 Stunden**

### **Ziele:**

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben spezifische Merkmale und den Erkenntniswert unterschiedlicher Quellen und Darstellungen zur Rekonstruktion antiker Geschichte,
- erarbeiten einen Text (z. B. Fachtext, Lexikonartikel, Essay) zu einem Problem der attischen Demokratie.

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
<b>1 Formen der Überlieferung antiker Geschichte</b> <ul style="list-style-type: none"><li>– Quellen zur Antike: Quellenarten, ihre Spezifik und Bedeutung für das Beschreiben historischer Sachverhalte</li><li>– Darstellungen zur Antike als gedeutete Geschichte</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>– Wiederholung</li><li>– Anhand unterschiedlicher Darstellungsarten (z. B. Fachtext, Statistik, Schema, Karte) wird gezeigt, wie durch Darstellungen aus Quellen unser Wissen über historische Sachverhalte entsteht.</li></ul>
<b>2 Auswerten von Quellen und Darstellungen zur attischen Demokratie</b> <ul style="list-style-type: none"><li>– Institutionen und Willensbildung in der attischen Demokratie</li><li>– die Herrschaft der Demokratie nach außen</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>– An ausgewählten historischen Sachverhalten üben die Schülerinnen und Schüler den Umgang mit Quellen und Darstellungen.</li><li>– Beispiel: Delisch-Attischer Seebund</li></ul>
<b>M Quellen und Darstellungen aufeinander beziehen – Einführung</b> <p>Die Schülerinnen und Schüler unterscheiden Quellen und Darstellungen voneinander; erkennen und bewerten die Verarbeitung von Quellen in der Fachliteratur. Insbesondere schriftliche Quellen sollen kritisch interpretiert werden. Die Schülerinnen und Schüler üben Schritte der Quelleninterpretation und wenden sie bewusst an. Dabei gelangen sie zu einem begründeten Sach- oder Werturteil. Die Schülerinnen und Schüler werten Darstellungen (Auszüge), die sich thematisch auf die gewählten Quellen beziehen, problembezogen aus.</p>	

**Längsschnitt 1: Welt- und Menschenbilder im Wandel****Thema 1/1: Welt- und Menschenbilder in der Antike ZRW: 16 Stunden****Ziele:**

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben typische Merkmale antiker Welt- und Menschenbilder,
- erkennen, dass Veränderungen in Weltbildern kollektive Lernprozesse sind, die wesentlich durch Erfahrung und Spekulation gelenkt werden,
- untersuchen die Einstellungs- und Verhaltensweisen von Erwachsenen gegenüber Kindern in der Antike,
- analysieren die dem Menschenbild zugrunde liegenden gesellschaftlichen Normen, Werte und Ideale.

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
<b>1 Welt- und Menschenbilder in der Antike</b> <ul style="list-style-type: none"><li>– Übergang vom Mythos zum Logos (5. Jahrhundert v. Chr.)</li><li>– Erziehung in Sparta und Athen sowie im römischen Weltreich</li><li>– Erde und Planeten im antiken Denken</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>– Es sollte der zunehmende Gebrauch der Vernunft zur Erklärung der Welt verdeutlicht werden. Dabei ist herauszuarbeiten, dass sich durch empirische Prüfung von Mythen (z. B. des Hesiod) allmählich Geschichtsschreibung (Herodot) und Philosophie herausbildeten.</li><li>– Analyse: Auswirkungen des Menschenbildes auf die Erziehung von Jungen und Mädchen</li><li>– Quellenhinweise: Plutarch „Lebensbeschreibungen“, Xenophon „Von der Staatsverfassung der Lacedämonier“, Sophokles „Antigone“, Aristoteles „Politeia“</li><li>– Vergleich: geozentrisches Weltbild (Ptolemäus), heliozentrisches Weltbild (Aristarch) und Erde als Kugel (Aristoteles)</li><li>– Quellenhinweise: Aristoteles „Über die Welt“, Herodot „Historien IV“, antike Reiseberichte (z. B. Herodot, Tacitus, Plinius d. Ä.)</li></ul>

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
<b>2 Widerspiegelung in Kunst</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– die Darstellung des Menschen im antiken Theater</li> <li>– die Darstellung des Menschen in antiken Skulpturen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Analyse: Menschenbild in Epen (Homer), Tragödien (Aischylos, Sophokles, Euripides) bzw. politischen Komödien (Aristophanes)</li> <li>– Analyse: griechische und römische Skulpturen</li> </ul>
<b>M Quellen und Darstellungen aufeinander beziehen – Vertiefung</b> Die Quelleninterpretation erfährt eine Vertiefung durch Quellenvergleiche. Dabei werden ideologiekritische Verfahren angewandt, indem die Aussagen der Autorinnen und Autoren auf deren Standorte, Perspektiven und Interessen bezogen werden. Auf diese Weise gelangen die Schülerinnen und Schüler zu einem begründeten Sach- oder Werturteil und erläutern ihre verwendeten Beurteilungsmaßstäbe. Die Schülerinnen und Schüler werten problembezogene Darstellungen oder Auszüge davon aus, die sich thematisch auf die gewählten Quellen beziehen. Sie setzen sich mit den enthaltenen Deutungen auseinander.	

**Thema 1/2:****Welt- und Menschenbilder im Mittelalter****ZRW: 10 Stunden****Ziele:**

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben Grundlagen, typische Merkmale und Folgen mittelalterlicher Welt- und Menschenbilder,
- analysieren die dem Menschenbild zugrunde liegenden gesellschaftlichen Normen, Werte und Ideale.

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
<b>1 Christliches Mittelalter</b> <ul style="list-style-type: none"><li>– das heilsgeschichtliche Weltbild im 11. Jahrhundert, Jerusalem als Mittelpunkt der Welt</li><li>– Kreuzzugsgedanke, der erste und fünfte Kreuzzug</li><li>– christliche Frömmigkeit: Pilger, Orden, Stiftungen, Baustile</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>– Materialgrundlage: Ebstorfer Weltkarte</li><li>– Problemdiskussion: „Wie sind Welt- und Menschenbild mit Machtfragen in den Kreuzzügen verknüpft?“</li><li>– Es sollte das Verständnis der diesseitigen menschlichen Existenz als Vorbereitung auf das Jenseits verdeutlicht werden.</li><li>– Analyse: Endzeitvorstellungen vom „Jüngsten Tag“</li></ul>
<b>2 Ständegesellschaft</b> <ul style="list-style-type: none"><li>– die Lehre von den drei Ständen und deren Aufeinanderbezogenheit</li><li>– Lehnswesen und Vasallität</li><li>– Lebenswelten von Frauen im Mittelalter, ständische Erziehung</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>– Frauenbild der Kirche, Frauen in Zünften, Arbeitsteilung</li></ul>
<b>M Quellen und Darstellungen aufeinander beziehen – Vertiefung</b> siehe bei Thema 1/1 (Seite 12)	

**Ziele:**

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben Wandlungen in Welt- und Menschenbildern der Frühen Neuzeit,
- analysieren die den neuen Welt- und Menschenbildern zugrunde liegenden gesellschaftlichen Normen, Werte und Ideale,
- reflektieren Gründe für den Wandel der Welt- und Menschenbilder.

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
<b>1 Das humanistische Menschenbild</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Veränderung von Glaubensvorstellungen durch die Reformation, Autonomie der eigenen Persönlichkeit und Weltzugewandtheit</li> <li>– neue Wirtschaftsform: Frühkapitalismus</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Es sollte gezeigt werden, welche Auswirkungen die Individualisierung des Glaubens auf die Gesellschaft hatte.</li> <li>– Ausdruck in der Renaissancekunst</li> <li>– Vergleich mit antiker Plastik und Malerei</li> <li>– Problemdiskussion: Inwieweit ist das Streben nach Gewinn und Reichtum mit dem christlichen Menschenbild vereinbar?</li> </ul>
<b>2 Erweiterung des Weltbildes durch geographische Entdeckungen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– wissenschaftliche und technische Grundlagen</li> <li>– die Entdeckung der Neuen Welt durch die Europäer und Auswirkungen auf das Weltbild</li> <li>– Beginn der Kolonialzeit</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Gründung von Universitäten</li> <li>– Quelleninterpretation zum Umgang der Europäer mit fremden Kulturen</li> </ul>
<b>3 Säkulare Weltbilder</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Auseinandersetzungen um das naturwissenschaftliche Weltbild</li> <li>– Kampf gegen Hexenglaube und Hexenverfolgung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Untersuchung am Wirken einzelner Persönlichkeiten (z. B. Galileo Galilei, Johannes Kepler, Paracelsus, Isaak Newton, George Louis Leclerc Buffon)</li> <li>– Fallbeispiel: Katharina Kepler (Mutter des Astronomen)</li> <li>– Beurteilung am Wirken einzelner Persönlichkeiten (z. B. Friedrich Spee von Langenfeld, Christian Thomasius)</li> </ul>
<b>M Quellen und Darstellungen aufeinander beziehen – Vertiefung</b> siehe bei Thema 1/1 (Seite 12)	

**Längsschnitt 2: Krieg und Frieden im Wandel****Thema 2/1: Krieg und Frieden in der Antike****ZRW: 16 Stunden****Ziele:**

Die Schülerinnen und Schüler

- untersuchen an verschiedenen Beispielen Konfliktkonstellationen, die in der Antike zu Kriegen geführt haben
- setzen sich mit unterschiedlichen Wegen, Frieden zu erreichen, auseinander.

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
<b>1 Krieg und instabiler Frieden</b> <ul style="list-style-type: none"><li>– die Perserkriege (500 – 479 v. Chr.) und die Entstehung der politisch-kulturellen Idee von „Europa“</li><li>– der brüchige Frieden Athens mit Persien und Sparta</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>– Problem Diskussion: „Inwieweit verstanden sich die Griechen als Verteidiger abendländischer Werte gegen die Eroberer aus Asien?“</li></ul>
<b>2 Krieg und Siegerwillkür</b> <ul style="list-style-type: none"><li>– der Peloponnesische Krieg (431 – 404 v. Chr.)</li><li>– der Diktatfrieden gegenüber Athen</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>– Es sollte deutlich werden, dass zu den Kriegsfolgen auch eine weitverbreitete Umweltzerstörung gehörte (z. B. Landverwüstung durch Abholzung, Versalzung von Äckern).</li></ul>
<b>3 Vernichtungskrieg</b> <ul style="list-style-type: none"><li>– die Punischen Kriege (264 – 146 v. Chr.)</li><li>– die vollständige Vernichtung eines Gegners</li></ul>	
<b>M Quellen und Darstellungen aufeinander beziehen – Vertiefung</b> siehe bei Thema 1/1 (Seite 12)	

**Ziele:**

Die Schülerinnen und Schüler

- untersuchen Konfliktkonstellationen, die im Mittelalter zu Kriegen geführt haben,
- werten mittelalterliche Konfliktlösungsstrategien,
- ordnen Krieg und Frieden in Herrschaftsverhältnisse des Mittelalters ein.

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
<b>1 Kreuzzug und Massenmord</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– der erste Kreuzzug</li> <li>– das Massaker an Juden und Moslems in Jerusalem (1099)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Vergleich: das Idealbild eines Ritters und die Wirklichkeit</li> </ul>
<b>2 Kreuzzug und Verhandlungslösung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– der fünfte Kreuzzug (Friedrich II.)</li> <li>– die diplomatische Friedenslösung (1228)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Problemdiskussion: „Wie sind Welt- und Menschenbild mit Machtfragen in den Kreuzzügen verknüpft?“</li> </ul>
<b>3 Frieden durch Androhung von Gewalt</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Fehdewesen</li> <li>– Gottes- und Landfrieden</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Untersuchung am Fallbeispiel (z. B. erster Reichslandfrieden [1103], Mainzer Reichslandfrieden [1235], Ewiger Landfrieden [1495])</li> <li>– Quellenhinweis und regionaler Bezug: Sachsenspiegel (Erstes Buch „Landrecht“)</li> <li>– Problemdiskussion: „Inwieweit spiegeln sich Vorstellungen der Landfriedensbewegung im modernen Staat wider?“</li> </ul>
<b>M Quellen und Darstellungen aufeinander beziehen – Vertiefung</b> siehe bei Thema 1/1 (Seite 12)	



**Ziele:**

Die Schülerinnen und Schüler

- untersuchen die frühneuzeitliche Kriegführung am Beispiel des Dreißigjährigen Krieges,
- beurteilen die Bedeutung des Westfälischen Friedens bis in die Gegenwart.

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
<b>1 Heer und Kriegführung im Dreißigjährigen Krieg</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– die Auswirkungen sich selbst versorgender Söldnerheere auf Landwirtschaft, Handel und Gewerbe</li> <li>– Darstellung des Krieges in zeitgenössischer Publizistik</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Quellenhinweis: Berichte über Einquartierungen und Kontributionen in der Region</li> <li>– Analyse: Möglichkeiten und Grenzen literarischer Texte bei der Untersuchung historischen Geschehens (z. B. Grimmelshausen „Simplicissimus“, Gryphius „Tränen des Vaterlandes“)</li> </ul>
<b>2 Kollektive Friedenssicherung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– der Westfälische Frieden</li> <li>– der Friedensvertrag in unterschiedlichen historischen Perspektiven</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Untersuchung: kollektiver Interessenausgleich durch Verhandlungen</li> <li>– Beurteilung: Folgen des Westfälischen Friedens für die territorialstaatliche Einheit Deutschlands (Beginn der „Deutschen Frage“)</li> </ul>
<b>M Quellen und Darstellungen aufeinander beziehen – Vertiefung</b> siehe bei Thema 1/1 (Seite 12)	

### 3 Schuljahrgänge 12/13 (Qualifikationsphase)

#### 3.1 Ziele und Qualifikationen

Das Unterrichtsangebot der Qualifikationsphase wird in Halbjahreskursen strukturiert. Über die Vermittlung der allgemeinen Studierfähigkeit hinaus besteht die Aufgabe in einer wissenschaftspropädeutischen Bildung, der Vermittlung fachspezifischer Lernziele und -inhalte sowie der fachübergreifenden Strukturierung wissenschaftlicher Erkenntnisse. Der Geschichtsunterricht vermittelt grundlegende wissenschaftspropädeutische Kenntnisse und Einsichten.

In der Qualifikationsphase wird ein Unterrichtsniveau erreicht, bei dem folgende Ziele umgesetzt werden:

Die Schülerinnen und Schüler

- setzen sich relativ systematisch mit wesentlichen historischen Sachverhalten, Theorien und Methoden auseinander,
- untersuchen vielschichtig und umfassend Entstehungs-, Entwicklungs- und Wirkungszusammenhänge,
- erörtern sachgerecht Erkenntnisse und Erklärungsversuche historischer Sachverhalte durch die Fachwissenschaft,
- interpretieren Quellen, erörtern Darstellungen kritisch und stellen Geschichte narrativ dar.

#### 3.2 Übersicht

<b><u>Kurs 1:</u></b> <b>Industrialisierungsprozesse der Neuzeit</b>	M: Quellen auf wissenschaftspropädeutischem Niveau interpretieren  M: Theoretische Erklärungen erörtern  M: Geschichte in einem Text darstellen
<b><u>Kurs 2:</u></b> <b>Unterschiedliche Wege bei der Herausbildung von Nationalstaaten im 18./19. Jahrhundert</b>	
<b><u>Kurs 3:</u></b> <b>Parlamentarische Demokratie und nationalsozialistische Diktatur</b>	
<b><u>Kurs 4:</u></b> <b>Deutschland im Widerstreit der Systeme</b>	

### 3.3 Themen/Inhalte/Zeitrichtwerte

#### Kurs 1: Industrialisierungsprozesse der Neuzeit

##### **Anspruch:**

Die Industrialisierung ist der tiefgreifendste Veränderungsprozess der modernen Welt, der schon über zwei Jahrhunderte andauert, ohne dass ein Ende abzusehen wäre und ohne dass die technologischen und gesellschaftlichen Konsequenzen zuverlässig abgeschätzt werden können. Die Herausbildung der modernen industriellen Produktionsweise seit dem 18. Jahrhundert schuf, besonders in Aufschwungsphasen, neue Arbeitsplätze, bewirkte technologischen Fortschritt und ermöglichte auch einen gewissen Wohlstand für breitere Schichten. Das industriekapitalistische System erzeugte aber auch Krisen. Daraus erwuchsen Herausforderungen: Zwang zum Export und imperialistische Formen der Weltbeherrschung, aber auch sozialer Wandel, Expansionsdrang, soziale Ungleichheit sowie Zerstörung der Natur.

Der niveaustufengerechte Anspruch des Kurses besteht in der theorieorientierten Untersuchung, inwieweit Aufschwung- und Krisenphasen in unterschiedlichen Zeiten und Räumen historische Kontinuität und gesellschaftlichen Wandel bewirkten.

##### **Ziele**

Die Schülerinnen und Schüler

- erwerben Einblicke in Wirtschaftstheorien des 18. und 19. Jahrhunderts,
- wenden die Begriffe Konjunktur, Aufschwung und Krise bei der Untersuchung historischer Prozesse an,
- analysieren Entstehungsbedingungen industriekapitalistischer Systeme,
- untersuchen Herausforderungen industriellen Wachstums,
- vergleichen Wirtschaftsentwicklungen zwischen England und Deutschland,
- erörtern Widersprüche im Industrialisierungsprozess.

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
<b>1 Vorindustrielle Entwicklungen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Pauperismus: die Armut vor der Industrialisierung</li> <li>– Protoindustrialisierung: Manufakturen und Gewerbeproduktion bäuerlicher Produzenten (Heimproduktion)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Es sollte der Zusammenhang zwischen raschem Bevölkerungswachstum, nur langsam steigender Nahrungsgüterproduktion und Mangel an Verdienstmöglichkeiten herausgearbeitet werden.</li> <li>– Nachweis: Entwicklung überregionaler Austauschbeziehungen in frühindustriellen Konjunkturen</li> </ul>
<b>2 Erste Phase der Industrialisierung (bis ca. 1873)</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– England als Ausgangsland der Industrialisierung</li> <li>– Wirtschaftsliberalismus als Bedingung für die Industrialisierung</li> <li>– Bauernbefreiung und Zollverein als wesentliche Voraussetzungen der Industrialisierung in Deutschland</li> <li>– erste Phase der Industrialisierung in Deutschland</li> <li>– gesellschaftlicher Strukturwandel in Deutschland: Urbanisierung, Lohnarbeiter und Unternehmer, Mobilität, Migration</li> <li>– Umweltzerstörung als neue Herausforderung</li> <li>– Gründerjahre und Gründerkrach</li> <li>– gegenwärtige Erklärungen der ersten Phase der Industrialisierung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Nachweis: Entwicklung der Industrialisierung als ein System selbstregulierenden Wachstums</li> <li>– Diskussion zur Angemessenheit der Begriffe „Industrielle Revolution – Industrialisierung“</li> <li>– Interpretieren historischer Quellen (z. B. Friedrich List)</li> <li>– Vergleich mit England</li> <li>– Untersuchung der Trennung von Wohnung und Arbeitsplatz, Folgen für das Geschlechterverhältnis</li> </ul>
<b>3 Die zweite Phase der Industrialisierung (Hochindustrialisierung) am Ende des 19. Jahrhunderts</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Entwicklung neuer Leitbranchen in Deutschland (um 1890)</li> <li>– Entstehung großer Unternehmen und Banken</li> <li>– Formen englischer und deutscher imperialistischer Machtpolitik</li> <li>– der Zusammenhang von Imperialismus und Nationalismus</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Untersuchung am Fallbeispiel (Chemie und Elektroindustrie)</li> <li>– Vergleich: z. B. Veränderungen im Zusammenspiel von Markt und Konkurrenz im historischen Geschehen</li> <li>– Problemdiskussion: Inwiefern bedingt Industrialisierung die Globalisierung?</li> <li>– Es sollten verschiedene Formen bei der Entwicklung politischer und wirtschaftlicher Ausnutzungs- und Abhängigkeitsverhältnisse zwischen industriell fortgeschrittenen und wirtschaftlich unterentwickelten Staaten und Regionen herausgearbeitet werden.</li> <li>– Verbindung zu Kurs 2</li> </ul>

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
<p><b>4 Die Weltwirtschaftskrise und unterschiedliche Lösungsansätze zu ihrer Bewältigung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Ursachen, Auslöser und Ausmaß der Krise</li> <li>– Deutschland und die Deflationspolitik unter Brüning: Absichten und Folgen weitreichender staatlicher Sparpolitik</li> <li>– USA und der New Deal unter Roosevelt: Absichten und Folgen weitreichender staatlicher Investitionspolitik</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Verbindung zu Kurs 3</li> <li>– Problemdiskussion: Möglichkeit und Grenzen staatlicher Wirtschaftspolitik</li> </ul>
<p><b>M QUELLEN AUF WISSENSCHAFTSPROPÄDEUTISCHEM NIVEAU INTERPRETIEREN</b>  Die Schülerinnen und Schüler wenden ein Verfahren der Quellenanalyse und -kritik nachvollziehbar an und rekonstruieren aus der Quelle bzw. mehreren Quellen historische Sachverhalte unter dem gegebenen Interpretationsaspekt. Sie schätzen den Erkenntniswert der Quelle mit Blick auf die spezifische Quellengattung begründet ein. Die Schülerinnen und Schüler deuten die gewonnenen Erkenntnisse problembewusst und verknüpfen sie so miteinander, dass ein sinnvoller historischer Zusammenhang entsteht.</p>	
<p><b>M THEORETISCHE ERKLÄRUNGEN ERÖRTERN</b>  Die Schülerinnen und Schüler erfassen das Für und Wider einer theoretischen Erklärung und wägen deren Argumente problembewusst ab, indem sie diese auf historische Sachverhalte und ggf. auf andere Deutungen beziehen. Es ist möglich, dass mehrere Erklärungen zum gleichen Sachverhalt erörtert werden. Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten sich eine begründete Position zu den Argumenten und beurteilen die gegebene Auffassung bzw. die gegebenen Auffassungen. Dabei erklären sie ihre Einschätzungen zusammenhängend.</p>	
<p><b>M GESCHICHTE IN EINEM TEXT DARSTELLEN</b>  Die Schülerinnen und Schüler erklären und verknüpfen historische Sachverhalte eines vorgegebenen Zeitraums problembewusst so miteinander, dass sie der Spezifik einer historischen Darstellung gerecht werden (z. B. Geschichtsschreibung, Essay, Artikel zu einem Handbuch, Rezension, biographische Skizze). In dem Text ergeben die einzelnen Aussagen einen narrativen Sinnzusammenhang.</p>	

**Kurs 2:            Unterschiedliche Wege bei der Herausbildung von Nationalstaaten im  
18./19. Jahrhundert**

**Anspruch:**

Entstehen und Wirken nationaler Bewegungen und von Nationalstaaten bilden, wie die Industrialisierung und die schrittweise Demokratisierung des politischen Lebens, eine der bestimmenden Tendenzen in der modernen Geschichte. Der Anspruch des Nationalstaates, die Lebensräume ethnischer Einheiten mit staatlichen Grenzen in Übereinstimmung zu bringen, ließ sich nirgends vollends verwirklichen. Grenzziehungen schufen oft Minderheitenprobleme und erzeugten Repressionsmaßnahmen.

Der niveaustufengerechte Anspruch des Kurses besteht in der Untersuchung von Wechselwirkungen zwischen Nationalismus und Nation. Dabei sind theoretische Erkenntnisse zu Nationsbildungsprozessen einzubeziehen.

**Ziele:**

Die Schülerinnen und Schüler

- erwerben Einblicke in Theorien zur Nationsbildung im 18. und 19. Jahrhundert,
- wenden die Begriffe Nation, Nationalismus und Nationalstaat problembewusst auf historische Sachverhalte des 18. und 19. Jahrhunderts an,
- untersuchen an den Fallbeispielen USA, Polen und Deutschland unterschiedliche Wege der Nations- und Nationalstaatsbildung,
- weisen nach, dass der Nationalismus in verschiedenen Ländern im 18./19. Jahrhundert in der Lage war, soziale und regionale Großgruppen zu integrieren, dabei aber bestimmte Bevölkerungsgruppen ausgrenzte,
- erörtern den Wandel des Nationalismus von einer positiven Ideologie hin zur übersteigerten Wertschätzung der eigenen Nation und Geringschätzung anderer Nationen.

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
<b>1 Nation und Nationalismus am Ende des 18. Jahrhunderts</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Erklärung der Menschen- und Bürgerrechte</li> <li>– Entstehung des Nationalismus nach der Französischen Revolution</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Untersuchung: das Spannungsverhältnis zwischen dem universellen Anspruch der Menschenrechte und den individuellen Bürgerrechten</li> <li>– Quellenhinweis: Erklärung der Frauen- und Bürgerrechte (Marie Olympe de Gouges)</li> <li>– Quelleninterpretation: Abbé Siéyes</li> </ul>
<b>2 Die USA bis zum Ende des 19. Jahrhunderts: Menschen vieler Völker bilden eine Nation</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– nationale Integration von Einwanderinnen und Einwanderern seit dem 16. Jahrhundert bei gleichzeitiger Ausgrenzung der schwarzen und indianischen Bevölkerung</li> <li>– Bedeutung der amerikanischen Unabhängigkeitserklärung für die Nationsbildung</li> <li>– der Bürgerkrieg als Zerreißprobe der amerikanischen Nation</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Untersuchung theoretischer Ansätze in der Fachliteratur (z. B. subjektiver und objektiver Nationsbegriff)</li> </ul>
<b>3 Polen bis 1918: eine Nation ohne eigenen Staat</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Bedeutung der Teilungen und des Wiener Kongresses für Polen</li> <li>– die katholische Kirche als Integrationsfaktor für kulturelle Identität und nationales Selbstverständnis in der Zeit fehlender Zentralgewalt</li> <li>– die Wiedergewinnung der polnischen Eigenstaatlichkeit nach dem Ersten Weltkrieg</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Kartenarbeit</li> <li>– Untersuchung der russischen und deutschen Entnationalisierungspolitik in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts</li> <li>– Quellenhinweis: polnische Nationalhymne, Nationalliteratur, Malerei</li> <li>– Verbindung zu Kurs 3</li> </ul>

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
<b>4 Deutschland bis 1871: Nationalbewusstsein ohne Staat</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Anfänge von Nationalismus und Nationalbewusstsein</li> <li>– nationale Frage in der Revolution von 1848/49</li> <li>– die Reichseinigung als Nationalstaatsbildung</li> <li>– moderne Nationalismustheorien</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Quellenhinweise: Johann Gottlieb Fichte „Reden an die deutsche Nation“, Ernst Moritz Arndt „Über den Völkerhaß“</li> <li>– Bedeutung des antinapoleonischen Befreiungskampfes</li> <li>– Problemdiskussion: „Erzeugt der Nationalismus die Nation oder umgekehrt?“</li> <li>– Nationalbewusstsein und Nationalismus als Wegbereiter und Produkt der nationalen Einigung</li> </ul>
<b>5 Nationalismus und Alltagskultur im Deutschen Kaiserreich bis 1914</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Entwicklung eines nationalistischen Kultes mit Massencharakter und Militarisierung der Gesellschaft</li> <li>– Aggressivität des Nationalismus gegen innere und äußere „Reichsfeinde“</li> <li>– Aggressivität des Nationalismus gegen Minderheiten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Beurteilung an ausgewählten Aspekten (z. B. Sedanfeiern und Kriegsgedenken, Kriegervereine, Lieder, Schulunterricht, Mode)</li> <li>– Verbindung zu Kurs 1</li> <li>– Beurteilung der Unterdrückung polnischer Mitbürgerinnen und Mitbürger sowie des Antisemitismus</li> </ul>
<b>M QUELLEN AUF WISSENSCHAFTSPROPÄDEUTISCHEM NIVEAU INTERPRETIEREN</b> Beschreibung siehe bei Kurs 1 (Seite 21)	
<b>M THEORETISCHE ERKLÄRUNGEN ERÖRTERN</b> Beschreibung siehe bei Kurs 1 (Seite 21)	
<b>M GESCHICHTE IN EINEM TEXT DARSTELLEN</b> Beschreibung siehe bei Kurs 1 (Seite 21)	



### **Kurs 3:        Parlamentarische Demokratie und nationalsozialistische Diktatur**

#### **Anspruch:**

Nach dem Ersten Weltkrieg gerieten in Europa die demokratisch-parlamentarischen Systeme in eine Krise. Die nach 1918 entstandenen demokratischen Länder konnten sich mehrheitlich nicht behaupten und endeten oft in autoritären oder diktatorischen Ordnungen mit antiparlamentarischen Zügen. Auch in länger bestehenden Demokratien bildeten sich antidemokratische, autoritäre und faschistische Bewegungen. Schon früh ist die politische und wissenschaftliche Frage aufgetaucht, ob diese antidemokratischen Regime und Bewegungen in Europa einheitliche Ursachen und Strukturen aufwiesen. Nur in wenigen Demokratien gelangte der Faschismus an die Macht, und allein in Deutschland kam es zum organisierten Völkermord. Dieser Sachverhalt ist erklärungsbedürftig.

Der niveaustufengerechte Anspruch im Kurs besteht in der Erklärung der Entstehung, Struktur und Funktionsweise des Nationalsozialismus. Dabei ist zu beachten, dass der Nationalsozialismus keine abgeschlossene und vergangene Phase der deutschen Geschichte ist, sondern auch die Gegenwart noch beschäftigt.

#### **Ziele:**

Die Schülerinnen und Schüler

- erwerben Einblicke in Forschungsergebnisse zum Nationalsozialismus,
- wenden die Begriffe Faschismus, Nationalsozialismus, Antisemitismus und Rassismus auf antiparlamentarische sowie diktatorische Bewegungen bzw. Regimes in Europa an,
- analysieren ausgewählte Entstehungsbedingungen sowie das Wirken antidemokratischer, faschistischer bzw. nationalsozialistischer Bewegungen und Regimes im Europa der Zwischenkriegszeit,
- erörtern gegenwärtige kontroverse Deutungsversuche des Nationalsozialismus und des Holocaust,
- erkennen einerseits die Singularität der deutschen Geschichte in der Mitte des 20. Jahrhunderts und zeigen andererseits ihre Einbindung in allgemeine Entwicklungen Europas und der Welt auf.

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
<p><b>1 Krise des Parlamentarismus im Europa der Zwischenkriegszeit</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– die bolschewistische Sowjetunion: von der Oktoberrevolution bis zu den stalinistischen Säuberungen</li> <li>– antidemokratische und faschistische Bewegungen in Frankreich, Großbritannien und Italien</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Untersuchung: Gemeinsamkeiten und Unterschiede</li> </ul>
<p><b>2 Zerstörung der Demokratie und nationalsozialistische Diktatur</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Zerstörung der Demokratie und Beginn der Diktatur (1929 – 1934): ökonomische Belastungen und soziale Entwicklungen, Radikalisierung der Gesellschaft, Präsidialkabinette, Machtübergabe und Aufbau der nationalsozialistischen Diktatur</li> <li>– Deutungen des Scheiterns der Weimarer Republik</li> <li>– Diktatur im Alltag und in der „Volksgemeinschaft“</li> <li>– Frauen im Nationalsozialismus: Einbindung und Ausgrenzung</li> <li>– Motive, Formen und Stufen des Widerstandes</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Auseinandersetzung mit der These: „Berlin ist nicht Weimar“</li> <li>– Problemdiskussion: „Krise der Wirtschaft = Konjunktur der Radikalen?“</li> <li>– Problemdiskussion: „Machtergreifung und/oder Machtübergabe?“</li> <li>– Verbindung zu Kurs 1</li> <li>– Problemdiskussion: „Nationalsozialismus – Bruch oder Kontinuität in der deutschen Geschichte?“</li> <li>– Gegenüberstellung: nationalsozialistische Propaganda – gesellschaftliche Wirklichkeit</li> </ul>

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
<b>3 Der Holocaust</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Rassenlehre und Antisemitismus als grundlegende Bestandteile nationalsozialistischer Ideologie</li> <li>– Diskriminierung und Verfolgung von Juden als alltägliche Erscheinung unter Beteiligung breiter Bevölkerungsschichten</li> <li>– das System der Vernichtungs- und Konzentrationslager</li> <li>– jüdischer Widerstand im Vorkriegsalltag, im Ghetto und in Vernichtungslagern</li> <li>– traditioneller Antisemitismus und der Holocaust als Kulturbruch: spätere Erklärungsversuche der Motive und Handlungen von Täterinnen und Tätern</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Verbindung zu Kurs 2</li> <li>– Quellenhinweis: Tagebücher von Victor Klemperer</li> <li>– Es sollte auch die europäische Dimension der Judenverfolgung herausgearbeitet werden.</li> <li>– Aufstand im Warschauer Ghetto und im KZ Auschwitz</li> <li>– Auseinandersetzung mit Rechtfertigungsversuchen (z. B. Befehlsnotstand, Handeln aus Überzeugung, obrigkeitstaatliches Denken)</li> <li>– Diskussion unterschiedlicher Deutungen von Handlungen in besetzten Gebieten (z. B. Daniel Goldhagen „Hitlers willige Vollstrecker“ und Christopher Browning „Ganz normale Männer. Das Reserve-Polizeibataillon 101“)</li> </ul>
<b>4 Das Nachwirken des Nationalsozialismus nach 1945</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– das Nürnberger Tribunal</li> <li>– Neofaschismus und Rechtsradikalismus, Antiparlamentarismus und Antisemitismus heute</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Verbindung zu Kurs 4</li> <li>– Widerlegung der Thesen der Leugner des Massenmordes in Auschwitz</li> </ul>
<b>M QUELLEN AUF WISSENSCHAFTSPROPÄDEUTISCHEM NIVEAU INTERPRETIEREN</b> Beschreibung siehe bei Kurs 1 (Seite 21)	
<b>M THEORETISCHE ERKLÄRUNGEN ERÖRTERN</b> Beschreibung siehe bei Kurs 1 (Seite 21)	
<b>M GESCHICHTE IN EINEM TEXT DARSTELLEN</b> Beschreibung siehe bei Kurs 1 (Seite 21)	

#### **Kurs 4: Deutschland im Widerstreit der Systeme**

##### **Anspruch:**

Solange die Bundesrepublik Deutschland und die DDR bestanden, blieben sie aufeinander bezogen. Die Beziehungen und wechselseitigen Beeinflussungen zwischen beiden deutschen Staaten sowie ihre systembedingten Abhängigkeiten prägten die deutsche und europäische Nachkriegsgeschichte.

Der niveaustufengerechte Anspruch des Kurses besteht darin, die Verflechtung in der Abgrenzung vor dem Hintergrund der Systemkonfrontation als herausragendes Merkmal der doppelten deutschen Zeitgeschichte zu untersuchen.

##### **Ziele:**

Die Schülerinnen und Schüler

- untersuchen verschiedene Aspekte der „gemeinsamen Trennung“,
- wenden die Begriffe Demokratie, Parlamentarismus, Stalinismus, Zentralverwaltungswirtschaft und (soziale) Marktwirtschaft auf die deutsche, west- und osteuropäische Geschichte nach 1945 an,
- ordnen die Geschichte der deutschen Teilung nach 1945 in europäische Geschichte ein,
- setzen sich mit Deutungen der deutsch-deutschen Geschichte auseinander.

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
<b>1 Europa im Zeichen der Blockbildung bis in die 1950er-Jahre</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Beginn des Kalten Krieges in Deutschland und Europa: Truman-Doktrin, sowjetische Hegemonialpolitik, das Ende des gemeinsamen alliierten Besatzungsregimes</li> <li>– doppelte Staatsgründung</li> <li>– Ost- bzw. Westintegration beider deutscher Nachkriegsstaaten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Quellenhinweis: Schreiben Churchills an Truman vom 12. Mai 1945 über den „Eisernen Vorhang“</li> <li>– Untersuchung am Fallbeispiel (z. B. Polen, Tschechoslowakei)</li> <li>– Kontroverse um die „Stalinnote“</li> </ul>
<b>2 Das geteilte Deutschland im geteilten Europa</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– „planmäßiger Aufbau des Sozialismus“ in der DDR und „Wirtschaftswunder“ in der BRD: politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklungen in den 1950er-Jahren</li> <li>– der Juniaufstand 1953: Ursachen, Träger, Folgen und Deutungen</li> <li>– der 13. August 1961: Maßnahmen, Folgen, Deutungen</li> <li>– bundesdeutsche Deutschlandpolitik nach dem Mauerbau und Reaktionen der DDR (bis Mitte 1970er-Jahre): die sozialliberale Deutschlandpolitik, das Verständnis von der deutschen Nation in BRD und DDR</li> <li>– gesamteuropäische Entspannung und bundesdeutsche Ostpolitik: Ostverträge, KSZE</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– regionaler Bezug</li> <li>– Zusammenhang zur sowjetischen Deutschlandpolitik im Frühjahr 1953</li> <li>– Problemdiskussion: „Stärkung der Souveränität und/oder Bankrotterklärung?“</li> <li>– Forschungskontroversen: Mauerbau als „zweite Staatsgründung“</li> <li>– Erörterung: „Wandel durch Annäherung“ (Egon Bahr, 1963) aus damaliger und heutiger Perspektive</li> <li>– Verbindung zu Kurs 2</li> <li>– Untersuchung: Wirkungen auf die Menschen in der DDR</li> </ul>
<b>3 Von der Teilung zur staatlichen Einheit</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Reformunfähigkeit der DDR: Ursachen und Wirkungen, Oppositionsbewegung und Massenflucht</li> <li>– das Ende der staatlichen Teilung</li> <li>– Deutungen des Zusammenbruchs von DDR und Sozialismus</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Einordnung der Entwicklung in der DDR in die Reformbestrebungen osteuropäischer Länder (z. B. Solidarnosc-Bewegung, Glasnost und Perestroika in der Sowjetunion, ungarischer Marktsozialismus)</li> <li>– Untersuchung theoretischer Ansätze in der Fachliteratur</li> </ul>
<b>M QUELLEN AUF WISSENSCHAFTSPROPÄDEUTISCHEM NIVEAU INTERPRETIEREN</b> Beschreibung siehe bei Kurs 1 (Seite 21)	
<b>M THEORETISCHE ERKLÄRUNGEN ERÖRTERN</b> Beschreibung siehe bei Kurs 1 (Seite 21)	
<b>M GESCHICHTE IN EINEM TEXT DARSTELLEN</b> Beschreibung siehe bei Kurs 1 (Seite 21)	

## 4 Anhang

### **Facharbeit und besondere Lernleistung im Geschichtsunterricht der gymnasialen Oberstufe**

Die Facharbeit zielt im Geschichtsunterricht darauf ab, die Schülerinnen und Schüler mit Prinzipien und Formen selbstständigen Lernens im Bereich der Geschichte vertraut zu machen, d. h. wissenschaftspropädeutisch zu arbeiten. Sie wenden dabei wesentliche fachspezifische Techniken und methodische Fertigkeiten, die im Unterricht vermittelt wurden, an. Besonderes Augenmerk liegt auf folgenden Aspekten:

- Spektrum der benutzten Literatur- und Quellengrundlage,
- Nachweis der Beherrschung historischer Analyse- und Interpretationsverfahren,
- Formen der Darstellung, insbesondere der Einbau textillustrierender und textstützender Materialien sowie die Einhaltung wissenschaftlich angemessener Beleg- und Rezeptionstechniken.

Die Themen sollen so formuliert werden, dass die Schülerinnen und Schüler die gegebenen Aufgaben vor dem Hintergrund des bisherigen Unterrichts und in Bezug zum jeweiligen Kurs-thema selbstständig bearbeiten können. Es ist zu beachten, dass die Themenstellung problemorientiert erfolgt und Leistungen in allen Anforderungsbereichen nachgewiesen werden können.

Die erforderlichen formalen Kriterien sind zu erfüllen (z. B. Deckblatt, Inhaltsverzeichnis, Literaturverzeichnis, Anhang, Quellenangaben).

Die Facharbeit unterscheidet sich damit deutlich von einer besonderen Lernleistung, die im Rahmen bzw. Umfang eines mindestens zweisemestrigen Kurses erbracht wird. Die besondere Lernleistung ist neben den in den gültigen Erlassen beschriebenen Anforderungen in ihrer fachspezifischen Ausprägung durch folgende Merkmale gekennzeichnet:

- Es liegt eine weitgehend selbstständige Recherche vor Ort, in Archiven, Museen, Bibliotheken zu Grunde.
- Es ist ein Anteil an originärer Forschung, z. B. durch Auswertung von Originalquellen familiärer, lokaler oder regionaler Herkunft, erkennbar.
- Die verwendeten Quellen und die einbezogene Literatur sind entsprechend wissenschaftlichen Ansprüchen miteinander verknüpft.
- Die Arbeit enthält eine Reflexion, warum gerade diese Materialien ausgewählt und in der vorgelegten Weise miteinander verknüpft wurden.

Insgesamt soll in der besonderen Lernleistung die Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler, mit hoher Selbstständigkeit Sach- und Werturteile abzugeben, zu vergleichen, zu reflektieren und die fachlichen Grundlagen in größere historische oder in fächerübergreifende Zusammenhänge einordnen zu können, klar zum Ausdruck kommen.

Das Vorhaben soll eine klare Aufgabenstellung und eine nachvollziehbare wissenschaftspropädeutische Ausführungsebene haben, wobei die erwarteten Leistungen sowohl in der Art als auch im Umfang der Darstellung und Präsentation ihren Niederschlag finden müssen.

## **Literaturempfehlungen für Lehrerinnen und Lehrer**

### Schuljahrgang 11 (Einführungsphase)

Aries, Philippe:	Geschichte der Kindheit, München 1994
Borst, Arno:	Lebensformen im Mittelalter, Berlin 1997
Bosl, Karl:	Europa im Mittelalter. Weltgeschichte eines Jahrtausends, Wien 1970
Bruit Zaidman, Louise/ Schmitt Pantel, Pauline:	Die Religion der Griechen. Kult und Mythos, München 1994
Ehrenpreis, Stefan; Lotz-Heumann, Uwe:	Reformation und konfessionelles Zeitalter (= Kontroversen um die Geschichte), Darmstadt 2002
Gabrieli, Francesco (Hg.):	Die Kreuzzüge aus arabischer Sicht, München 1975
Gillis, John R.:	Geschichte der Jugend, München 1994
Lutz, Heinrich:	Reformation und Gegenreformation, München 1991
Mause, Lloyd de (Hg.):	Hört ihr die Kinder weinen. Eine psychogenetische Geschichte der Kindheit, Frankfurt 1997
Meier, Christian:	Athen. Ein Neubeginn der Weltgeschichte, Berlin 1994
Moeller, Bernd:	Deutschland im Zeitalter der Reformation, Göttingen 1981
Opitz, Claudia (Hg.):	Der Hexenstreit. Frauen in der frühneuzeitlichen Hexenverfolgung, Freiburg 1995
Rabe, Horst:	Reich und Glaubensspaltung. Deutschland 1500 – 1600, München 1989
Rilinger, Rolf (Hg.):	Leben im Alten Rom, München 1999
Roeck, Bernd (Hg.):	Gegenreformation und Dreißigjähriger Krieg 1555 – 1648 (= Deutsche Geschichte in Quellen und Darstellungen, Bd. 4), Stuttgart 1996
Schiffler, Horst/ Winkeler, Rolf:	Tausend Jahre Schule. Eine Kulturgeschichte des Lernens in Bildern, Stuttgart/Zürich 1994
Schilling, Heinz:	Aufbruch und Krise. Deutschland 1517 – 1648, Berlin 1998
Seibt, Ferdinand:	Glanz und Elend des Mittelalters. Eine endliche Geschichte, Berlin 1987
Shahar, Shulamith:	Kindheit im Mittelalter, Reinbek 1993
Szabó, Arpad:	Das geozentrische Weltbild. Astronomie, Geographie und Mathematik der Griechen, München 1992
Vernant, Jean-Pierre (Hg.):	Der Mensch der griechischen Antike, Frankfurt 1996
Weber-Kellermann, Ingeborg:	Die Kinderstube, Frankfurt/Main und Leipzig 1991
Welwei, Karl-Wilhelm:	Die griechische Polis, Stuttgart 1998
Wickevoort Crommelin, Bernard van:	Alltag und Weltbild in der Antike, Stuttgart/Düsseldorf/Berlin/Leipzig 1992
Winter, Johanna Maria van:	Rittertum. Ideal und Wirklichkeit, München 1969

## Kurs 1: Industrialisierungsprozesse der Neuzeit

Abelshauser, Werner:	Wirtschaftsgeschichte der Bundesrepublik, Frankfurt/M. 1983
Blaich, Fritz:	Der Schwarze Freitag. Inflation und Wirtschaftskrise, München 1990
Borchard, Knut:	Grundriss der deutschen Wirtschaftsgeschichte, Göttingen 1985
Buchheim, Christoph:	Industrielle Revolutionen. Langfristige Wirtschaftsentwicklungen in Großbritannien, Europa und in Übersee, München 1994
Butschek, Felix:	Europa und die industrielle Revolution, Wien 2002
Cipolla, Carlo M.:	Europäische Wirtschaftsgeschichte, 5 Bd., Stuttgart 1985
Hahn, Hans-Werner:	Die industrielle Revolution in Deutschland, München 1998
Heidenreich, Bernd (Hg.):	Politische Theorien des 19. Jahrhunderts. Konservatismus, Liberalismus, Sozialismus, Berlin 2002
Henning, Friedrich-Wilhelm:	Die Industrialisierung in Deutschland 1800 – 1914, Paderborn 1978
Jaeger, Hans:	Geschichte der Wirtschaftsordnung in Deutschland, Frankfurt/M. 1988
Kiesewetter, Hubert:	Das einzigartige Europa. Zufällige und notwendige Faktoren der Industrialisierung, Göttingen 1996
Kiesewetter, Hubert:	Industrielle Revolution in Deutschland 1815 – 1914, Frankfurt/M. 1989
Kocka, Jürgen:	Unternehmer in der deutschen Industrialisierung, Göttingen 1975
Lenger, Friedrich:	Industrielle Revolution und Nationalstaatsgründung (= Bd. 15 Handbuch der deutschen Geschichte), Stuttgart 2003
Pierenkemper, Toni:	Gewerbe und Industrie im 19. und 20. Jahrhundert (= Enzyklopädie Deutsche Geschichte, Bd. 29), München 1994
Tilly, Richard T.:	Vom Zollverein zum Industriestaat. Die wirtschaftlich-soziale Entwicklung Deutschlands 1834 bis 1914, München 1990
Ziebura, Gilbert:	Weltwirtschaft und Weltpolitik 1922/24 – 1931, Frankfurt/M. 1984



Kurs 2: Unterschiedliche Wege bei der Herausbildung von Nationalstaaten im 18./19. Jahrhundert

- Alter, Peter (Hg.): Die Konstruktion der Nation gegen die Juden, München 1999
- Alter, Peter: Nationalismus, München 1983
- Anderson, Benedict: Die Erfindung der Nation. Zur Karriere eines folgenreichen Konzepts, Frankfurt/Main 1988
- Berlin, Isaiah: Der Nationalismus, Frankfurt/M. 1990
- Dann, Otto: Nation und Nationalismus in Deutschland 1770 – 1990, München 1993
- Echternkamp, Jörg: Der Aufstieg des deutschen Nationalismus (1770 – 1840), Frankfurt/M. u. a. 1998
- Echternkamp, Jörg: Die Politik der Nation. Deutscher Nationalismus in Krieg und Krisen (1760 – 1960), München 2002
- Fehrenbach, Elisabeth: Verfassung, Staat und Nationsbildung 1815 – 1871, München 1992
- Gellner, Ernest: Nationalismus und Moderne, Hamburg 1995
- Gellner, Ernest: Nationalismus. Kultur und Macht, Frankfurt/M. 1999
- Haupt, Heinz-Gerhard; Langewiesche, Dieter (Hg.): Nation und Religion in der deutschen Geschichte, Frankfurt/M. 2001
- Herrmann, Dietrich; Vorländer, Hans: Nationale Identität und Staatsbürgerschaft in den USA : der Kampf um Einwanderung, Bürgerrechte und Bildung in einer multikulturellen Gesellschaft, Opladen 2001
- Hobsbawm, Eric J.: Nationen und Nationalismus. Mythos und Realität seit 1780, Frankfurt/M. 1998
- Hoensch, Jörg K.: Geschichte Polens, Stuttgart 1990
- Jeismann, Michael/Ritter, Henning (Hg.): Grenzfälle. Über neuen und alten Nationalismus, Leipzig 1993
- Langewiesche, Dieter: Nation, Nationalismus, Nationalstaat in Deutschland und Europa, München 2000
- Langewiesche, Dieter: Nationalismus im 19. und 20. Jahrhundert zwischen Partizipation und Aggression, Bonn 1994
- Schieder, Theodor: Nationalismus und Nationalstaat, Göttingen 1992
- Schulze, Hagen: Staat und Nation in der europäischen Geschichte, München 1995
- Wehler, Hans-Ulrich: Nationalismus. Geschichte – Formen – Folgen, München 2001

Kurs 3:           Parlamentarische Demokratie und nationalsozialistische Diktatur

- „Historikerstreit“. Die Dokumentation der Kontroverse um die Einzigartigkeit der nationalsozialistischen Judenvernichtung, München 1989
- Aly, Goetz: Macht – Geist – Wahn. Kontinuitäten deutschen Denkens, Frankfurt/M. 1999
- Benz, Wolfgang; Graml, Hermann; Weiss, Hermann (Hg.): Enzyklopädie des Nationalsozialismus, Stuttgart 1997
- Gessner, Dieter: Die Weimarer Republik (= Kontroversen um die Geschichte), Darmstadt 2002
- Goldhagen, Daniel Jonathan: Hitlers willige Vollstrecker. Ganz gewöhnliche Deutsche und der Holocaust, Berlin 1996
- Jasper, Gotthard: Die gescheiterte Zähmung. Wege zur Machtergreifung Hitlers 1930/34, Frankfurt/M. 1986
- Jesse, Eckhard (Hg.): Totalitarismus im 20. Jahrhundert. Eine Bilanz der internationalen Forschung, Bonn 1996
- Kershaw, Ian: Der NS-Staat. Geschichtsinterpretationen und Kontroversen im Überblick, Reinbeck 1999
- Maier, Charles S.: Die Gegenwart der Vergangenheit. Geschichte und Nationale Identität der Deutschen, Frankfurt/M. 1992
- Mommsen, Hans: Alternative zu Hitler. Studien zur Geschichte des deutschen Widerstandes, München 2000
- Mommsen, Hans: Die verspielte Freiheit. Der Weg der Republik von Weimar in den Untergang, Berlin 1989
- Münch, Ingo v. (Hg.): Gesetze des NS-Staates, Paderborn 1994
- Nolte, Ernst: Das Vergehen der Vergangenheit. Antwort an meine Kritiker im sogenannten Historikerstreit, Frankfurt 1987
- Nolte, Ernst: Der europäische Bürgerkrieg 1917 – 1945. Nationalsozialismus und Bolschewismus, Frankfurt/M. u. Berlin 1987
- Pehle, Walter H. (Hg.): Der historische Ort des Nationalsozialismus. Annäherungen, Frankfurt/M. 1990
- Schoeps, Julius H. (Hg.): Ein Volk von Mördern? Die Dokumentation zur Goldhagen-Kontroverse um die Rolle der Deutschen im Holocaust, Hamburg 1996
- Tiedemann, Markus: „In Auschwitz wurde niemand vergast“. 60 rechtsradikale Lügen und wie man sie widerlegt, München 2000
- Winkler, Heinrich August: Weimar 1918 – 33. Die Geschichte der ersten deutschen Demokratie, München 1993
- Wippermann, Wolfgang: Faschismustheorien. Die Entwicklung der Diskussion von den Anfängen bis heute, Darmstadt 1997
- Wippermann, Wolfgang: Umstrittene Vergangenheit. Fakten und Kontroversen zum Nationalsozialismus, Berlin 1998

#### Kurs 4: Deutschland im Widerstreit der Systeme

- Bauerkämper, Arnd; Sabrow, Martin; Stöver, Bernd (Hg.): Doppelte Zeitgeschichte. Deutsch-deutsche Beziehungen 1945-1990, Bonn 1998
- Grünbau, Robert: Deutsche Einheit, Opladen 2000
- Herbert, Ulrich; Schildt, Axel (Hg.): Kriegsende in Europa. Vom Beginn des deutschen Machtzerfalls bis zur Stabilisierung der Nachkriegsordnung 1944 – 1948, Essen 1998
- Ihme-Tuchel, Beate: Die DDR (= Kontroversen um die Geschichte), Darmstadt 2002
- Judt, Matthias (Hg.): DDR-Geschichte in Dokumenten. Beschlüsse, Berichte, interne Materialien und Alltagszeugnisse, Berlin 1997
- Kleßmann, Christoph: Die doppelte Staatsgründung. Deutsche Geschichte 1945 – 1955, Göttingen 1991
- Kleßmann, Christoph: Zwei Staaten, eine Nation. Deutsche Geschichte 1955 – 1970, Bonn 1997
- Kleßmann, Christoph; Stöver, Bernd (Hg.): 1953 – Krisenjahr des Kalten Krieges in Europa, Köln u. a. 1999
- Kleßmann, Christoph; Wagner, Georg (Hg.): Das gesplittete Land. Leben in Deutschland 1945-1990. Texte und Dokumente zur Sozialgeschichte, München 1993
- Lehmann, Hans-Georg: Deutschland-Chronik 1945 – 1995, Bonn 1995
- Lemke, Michael: Einheit oder Sozialismus. Die Deutschlandpolitik der SED 1949 - 1961, Köln u. a. 2001
- Münch, Ingo von (Hg.): Dokumente der Wiedervereinigung Deutschlands. Quellentexte zum Prozeß der Wiedervereinigung von der Ausreisewelle aus der DDR über Ungarn, die CSSR und Polen im Spätsommer 1989 bis zum Beitritt der DDR zum Geltungsbereich des Grundgesetzes der Bundesrepublik im Oktober 1990, Stuttgart 1991
- Nakath, Detlef; Stephan, Gerd-Rüdiger: Countdown zur deutschen Einheit. Eine dokumentierte Geschichte der deutsch-deutschen Beziehungen 1987 – 1990, Berlin 1996
- Potthoff, Heinrich: Im Schatten der Mauer. Deutschlandpolitik 1961 – 1990, Berlin 1999
- Schmiechen-Ackermann, Detlef: Diktaturen im Vergleich (= Kontroversen um die Geschichte), Darmstadt 2002
- Steininger, Rolf: Der Mauerbau. Die Westmächte und Adenauer in der Berlinkrise 1958 – 1963, München 2001
- Stöver, Bernd: Die Bundesrepublik Deutschland (= Kontroversen um die Geschichte), Darmstadt 2002
- Weber, Hermann: Die DDR 1945 – 1990, München 1993
- Wolle, Stefan: Die heile Welt der Diktatur. Alltag und Herrschaft in der DDR 1971 – 1989, Bonn 1998